

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93 (1975)
Heft: 51/52

Artikel: Primarschulanlage Sihlweid in Zürich: Architekten: H. Müller und P. Nietlispach, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durchgangshöhe zur Empore (vgl. Bild 3). Die Querwände wurden sorgfältig mit Kernbohrung durchstossen. Die billigere mit Perkussion hätte zu starke Erschütterungen im lockeren Mauerwerk erzeugt und weniger guten Aufschluss über dessen Qualität geliefert.

Bild 7 zeigt die Führung von Kabel B im Estrich der Seitenschiffe durch vorhandene Öffnungen in den Strebepfeilern. Zur Umschnürung der runden Apsis wurden aus der 2 m dicken Chorwand ringförmige Schlitze ausgespitzt. Die grösste Umlenkkraft beträgt 8 Tonnen pro Meter und die Gurtenpressung 3 kg pro cm^2 . Durch Reibung in der Kabelhülle wirken etwa 30% der Kabelkraft tangential auf die Mauer. Das oberste Kabel (C) verläuft im Estrich des Mittelschiffes und ist am Übergang zur Apsis nach Bild 3 so ausgewechselt, dass genügend «Fleisch» der Chorwand umfasst wird. Analog einer Dezimalwaage vermindert sich die Kabelkraft von 70 auf 50 Tonnen. Dem Zusammenhalt der beiden Türme mit der Frontfassade dienen drei Querkabel (D-F). Nach Bild 2 sind sie so angeordnet, dass die Exzentrizität der Längskabel keine Turmverdrehung bewirkt.

Am schwierigsten war die Verankerung der Kabelenden im stellenweise losen Mauerwerk der Türme. Vorerst versuchte man jede Verletzung der Fassadenhaut zu vermeiden und von innen her fächerförmige Rundisen tief in die Mauer zu stossen. Man fürchtete sich aber vor den vielen Bohrungen und vor Putzverfärbungen infolge Zementinjektionen. Die statisch bessere Lösung mit Kraftangriff an der Peripherie verursachte das Spalten von Fassadennischen mit versenkten armierten Lastverteilplatten.

Zur Ausführung der Sicherungsarbeiten wurden getrennte Submissionen für die Maurer-, Bohr-, Spann- und Injektionsarbeiten durchgeführt. Für die Vergebung waren neben dem Preis besondere Erfahrungen im Umgang mit historischen Bauwerken ausschlaggebend. Die kritische Phase im Konsolidierungsprozess war das Anspannen der Kabel. Das Umschnüren von lockarem Mauerwerk mit Kavernen und Holzeinlagen mit 400 Tonnen Zugkraft verlangte ausserordentliche Behutsamkeit. Die hydraulischen Pressen mussten gefühlvoll

von Hand bedient werden. Ein Stab von Beobachtern mit Lupen bewaffnet war auf kritische Stellen im und um den Bau verteilt und meldete dem Kommandoposten allfällige Bewegungen per Funk.

Bei klaffenden Rissen war eine Verminderung der Öffnung deutlich zu erkennen. Eine entsprechende Verkürzung des Kirchenschiffes konnte auf den Stopani-Uhren abgelesen werden. Sie erreichte nach dem Abklingen des Kriechens den Endwert von 12 mm. Gleichzeitig verschob sich die Resultierende aus Turmlast und Kabelzug nach innen. Bei 30% Vorspannung war die gewünschte Umkehrung der Kantenpressung am Turmfundament erreicht (vgl. Bild 4). Die restlichen 70% wurden 3 Monate später nach erfolgter Schließung der Risse aufgebracht. Dadurch wurde die Füllung eingeklemmt und die Mauer unter Druck gesetzt. Vertikale Biegerisse sind keine mehr zu erwarten. Gegen Schubrisse wirkt eine schräge Hauptspannung von 2 kg/cm^2 . Als Füllmörtel wurde ein ziemlich flüssiger Brei aus Sand, Zement und Weisskalk gewählt, der keine Kältebrücken in den Außenwänden verursacht.

Die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Kantonalen Hochbauamt als Vertreter des Bauherrn und dem Architekten als Restaurator ermöglichte die reibungslose Anpassung des Projektes an unerwartete Verhältnisse. Mit Verständnis und Einsatzfreude folgten die Unternehmer den Anweisungen der Bauleitung.

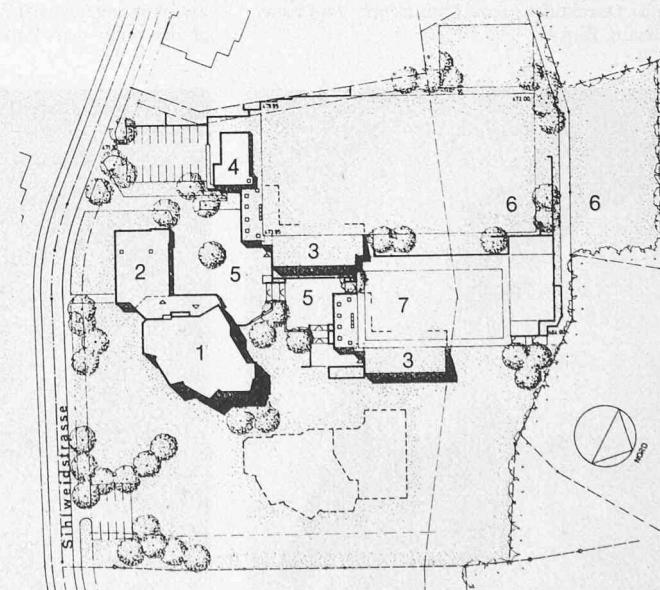
Am Bau Beteiligte

Bauherr:	Kantonales Hochbauamt, Luzern
	Kantonsbaumeister B. von Segesser
Architekt:	Moritz Räber, dipl. Arch. ETH, Luzern
Mitarbeiter:	Dr. G. Zimmermann, Luzern
Ingenieure:	Schubiger AG, Bauingenieure, Luzern
	Hans Birrer, dipl. Ing. ETH, Luzern
Vorspannung:	Stahlton AG, Zürich
Bohrung und Injektion:	Stump Bohr AG, Zürich
Baumeister:	Suter & Cie., Luzern
Photograph:	P. Ammann, Luzern

Primarschulanlage Sihlweid in Zürich

Architekten: H. Müller und P. Nietlispach, Zürich

DK 727.1



Lageplan 1:2200. 1 Klassentrakt, 2 Singsaal, 3 Turnhalle, 4 Hauswart, 5 Pausenplatz, 6 Spielwiese, 7 Turnplatz

einen Kredit von 11290000 Fr. Davon entfallen 22% oder 2475000 Fr. auf den Landerwerb, einschliesslich das Areal der späteren Bauetappe. Durch den vorzeitigen Bau der Turnhalle des Oberstufenschulhauses konnte im Quartier der Mangel an Turnhallen behoben werden. Angesichts des knapp bemessenen Schulareals wurde der Doppelkindergarten als separates Bauvorhaben auf dem Eckgrundstück Leimbach-/Sihlweidstrasse ausgeführt.

Lage

Der Standort am Uetliberg ist durch seine extreme Hanglage gekennzeichnet. Auf dem Schulareal mit einer Geländeneigung von durchschnittlich 12%, teilweise bis 20%, wurde ein Bauvolumen von insgesamt 23160 m³ erstellt, wobei der in diesem Baugebiet schwierige Baugrund entsprechende ausserordentliche Erd- und Fundationsarbeiten erforderte. Die Bauten sind mit einer Platten- und Streifenfundation, Sockelgeschossen in Eisenbeton sowie verputztem Backsteinmauerwerk ausgeführt worden.

Der Hauptzugang befindet sich an der Sihlweidstrasse, und ein Nebenzugang führt dem Wald entlang zu den Freiflächen. Durch die höherliegende Spielwiese ergibt sich ein erwünschter Abstand zu den beiden Wohnhochhäusern. Die auf ruhige Grünflächen orientierten Klassenzimmer profitieren von der landschaftlich schönen Aussicht über das Sihltal, und von den Freiflächen bietet sich ein unverbauter Blick auf die bewaldeten Hügel des Entlisberges. Die beiden Turnhallen unter der Spielwiese und dem anschliessenden Turnplatz werten die Hanglage vorteilhaft aus. Gleichzeitig begrenzen sie den geschützten, terrassierten Pausenhof.

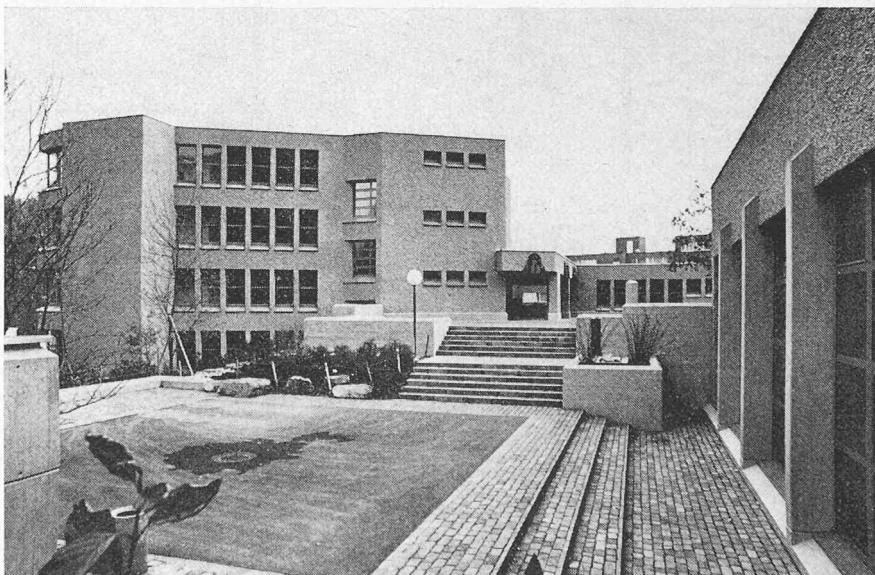
Klassenzimmertrakt

Der Zugang zum fächerförmig gestalteten Klassenzimmertrakt erfolgt auf mittlerem Niveau von einer offenen Pausenhalle. Auf drei Geschossen befinden sich je vier, insgesamt zwölf nach Süden bis Osten orientierte Klassenzimmer und im freien Untergeschoss zwei Mädchenhandarbeitszimmer, die Schülervielle, ein Werkraum und Materialräume. Die Garderobenhallen sind vom Treppenhaus getrennt und somit im Normalunterricht als zusätzliche Arbeitsbereiche und Mehrzweckräume verwendbar. Bewegliche Trennwände gegen die Hallen ermöglichen es, diese je nach Bedarf mit den Klassenzimmern als Grossräume zu benutzen. Die sanitären Nebenräume sind beim Treppenhaus auf die Geschosse verteilt.

Treppenhaus im Turnhallentrakt



Pausenhof mit Klassentrakt, im Hintergrund der Singsaal



Das Eingangsgeschoss weitet sich in einen eingeschossigen Anbau aus, der den Singsaal, das Lehrer-, das Hausvorstands- und Besprechungszimmer sowie den Sammlungsraum enthält. Im Untergeschoss befinden sich die Heizungsanlage für Gas und Öl, die Installationsräume und ein Veloraum.

Turnhallen

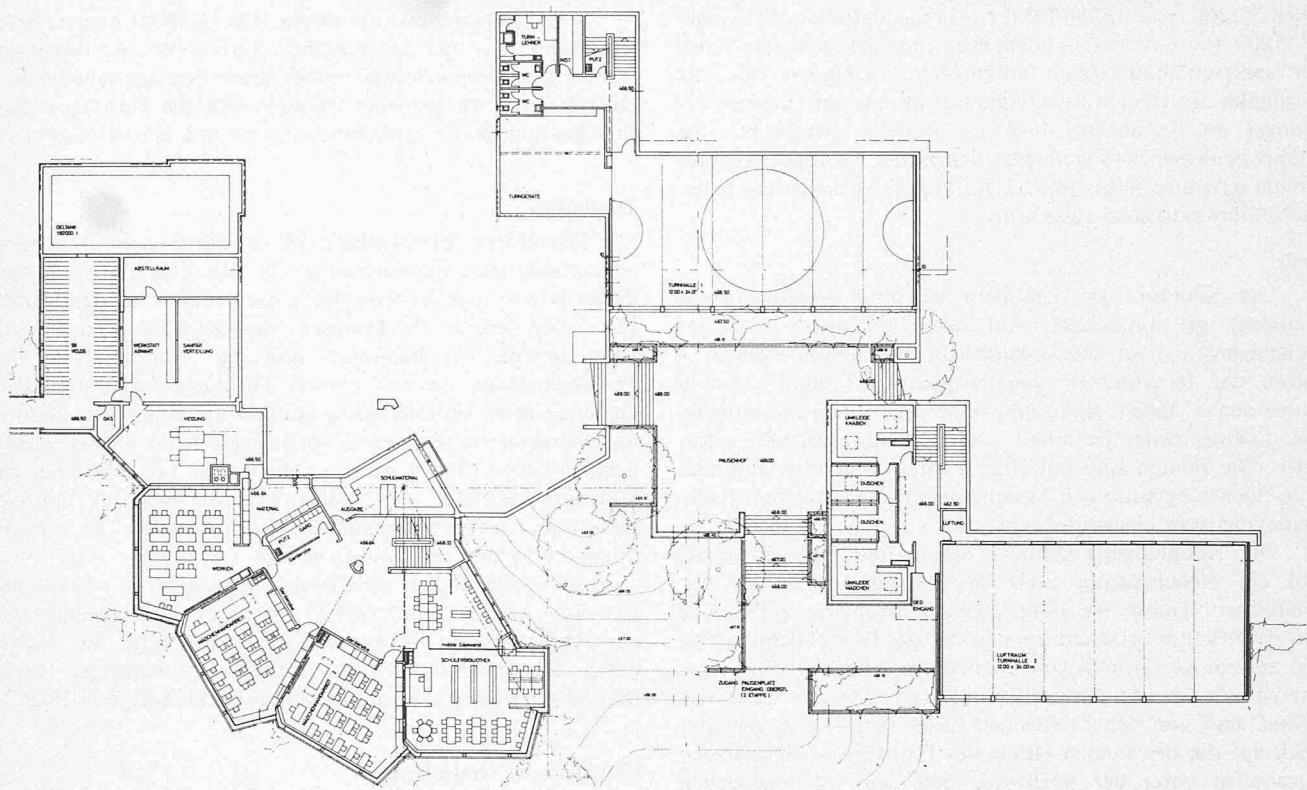
Die beiden gleich ausgebildeten Turnhallentrakte besitzen talseits freie Fensterfronten. In den Eingangsgeschossen liegen je zwei Garderoben mit Duschenraum, in den Untergeschossen jeweils die Turnhalle mit Geräteraum, das Turnlehrerzimmer, ein Putzraum und die Abortanlagen. Das zweigeschossige, an den oberen Turnhallentrakt angebaute Gebäude beim Haupteingang umfasst die Hauswartwohnung im Obergeschoss und – in Verbindung mit dem strassenseitigen Parkplatz für 20 Autos – ebenerdig Geräteraume, ein Strassenwärterlokal, den Containerraum und eine Garage. Unterhalb des Klassenzimmertraktes konnten 10 weitere offene Parkplätze angeordnet werden.

Im Freien stehen Spielwiesen von etwa 40 × 80 m und 25 × 50 m, ein Turnplatz von 26 × 44 m, ein Geräteplatz sowie ein Schul- und Schülergarten von rund 450 m² zur Verfügung. Die im Vergleich mit anderen Schulanlagen leicht reduzierten Flächenmasse sind durch die Hanglage bedingt.

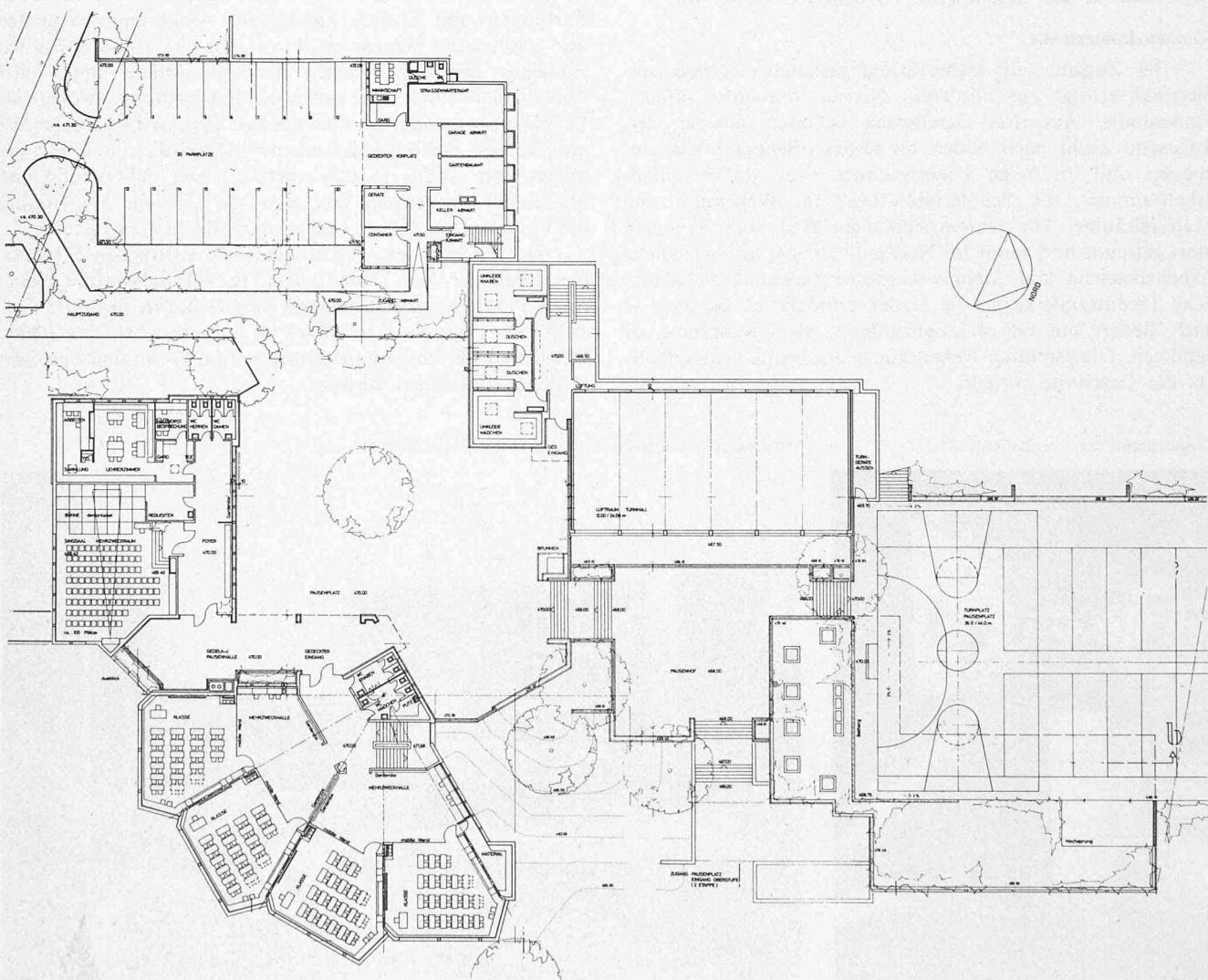
Künstlerische Gestaltung

Die künstlerische Ausschmückung besteht aus einer durchgehenden Farbgebung in mehrheitlich zurückhaltenden Farbtönen und abstrakt gestalteten Dekorationselementen der Bildhauerin *Regina de Vries*. Die jeweils in grösseren Einheiten bemalten Flächen der Betonwände und Pfeiler ziehen sich durch die ganze Schulhausanlage, wobei die Farbkompositionen von Geschoss zu Geschoss wechseln. Die aufgesetzten Dekorationselemente in Plastik/Aluminium befinden sich jeweils in den oberen Teilen der Wände und übergreifen im rechten Winkel in die Decken. Aussen sind die Fassaden durch rote Fensterumrandungen aufgelockert.

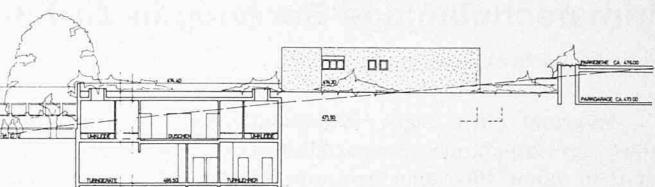
Der Pausenplatz wird durch einen figürlichen Schmuck von Bildhauer *Felix Kohn* belebt. In Verbindung mit einem roten Pflasterungsbelag wurden vier Gruppen Schafe aufgestellt. Die Tierplastiken bilden in lockerer Art eine kleine Herde und dürfen von den Kindern zum Sitzen und Springen in Besitz genommen werden.



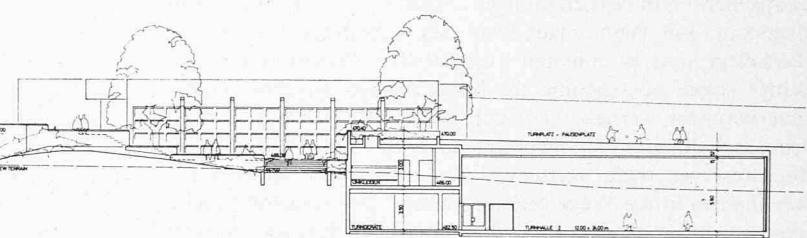
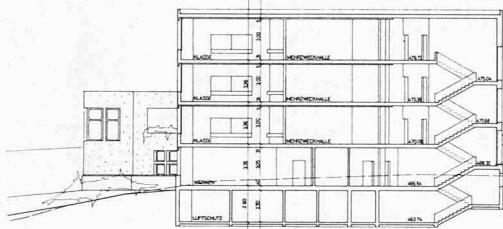
Untergeschoss Klassentrakt 1:600



Eingangsgeschoss Klassentrakt 1:600



Ansicht von Nordwesten, Schnitt durch Garderoben 1:600



Schnitt durch Klassentrakt und Turnhalle 1:600

Am Bau Beteiligte

Bauherrschaft:
Stadt Zürich, Bauamt II und Schulamt
Oberbauleitung:
Hochbauamt der Stadt Zürich
Architekten:
H. Müller und P. Nietlisbach, Zürich
Örtliche Bauleitung:
H. Albrecht, Zürich
Ingenieurarbeiten:
F. Preisig, dipl. Ing. SIA
Elektroprojekt:
J. Battaglia, Zürich

Sanitärprojekt:

Karl Bösch AG, Zürich

Heizungs- und
Lüftungsprojekt:

Schindler Haerter AG, Zürich

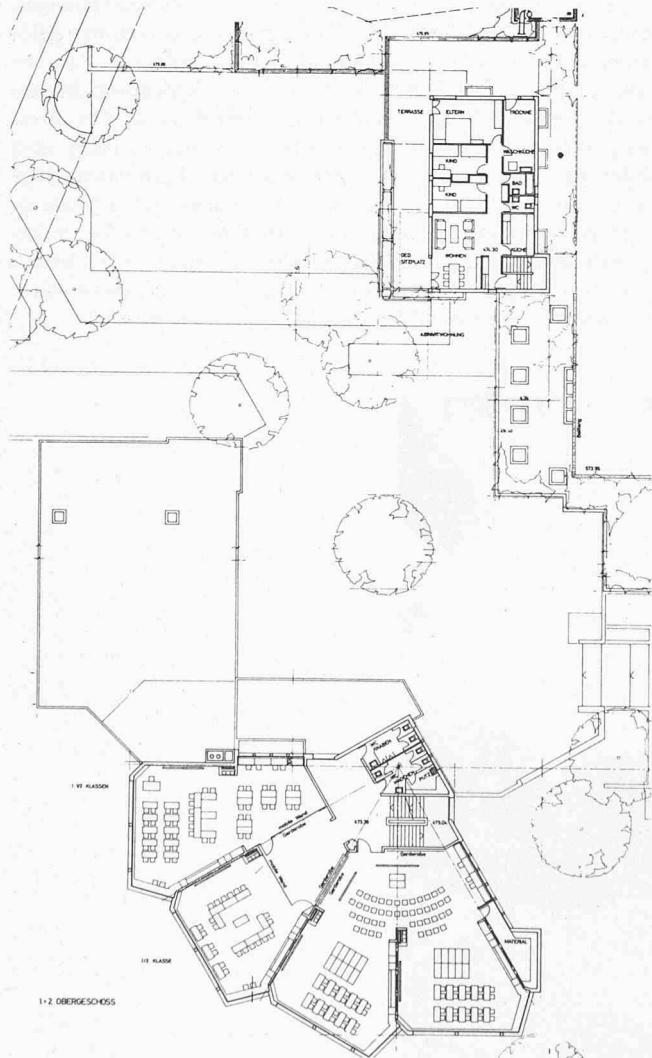
Gartenarchitekt:

E. Baumann, Thalwil

Künstlerische
Gestaltung:

Farbgebung und Dekorationselemente:
Regina de Vries, Zürich

Tierplastiken auf dem Pausenplatz:
Felix Kohn, Zürich



Grundriss Obergeschosse 1:600



Pausenhof, Eingang zu Klassentrakt und Singsaal

Klassentrakt, Ansicht von Südosten

